

L

LEBEN

Südschweiz | Freitag, 5. Februar 2016



Revolutionär: Das Zürcher Landesmuseum ehrt den Dadaismus.

SEITE 22

Ruhe im Alltag:
Wie während Pausen
Gefühle hochkommen
und Spannungen sich
lösen. SEITE 23



Lifestyle

Le Corbusier und seine Polychromie

von **Corina Hickmann**
Raum- und Farbgestalterin,
Ahornrot, Bad Ragaz



Architekt Le Corbusier ist seit ein paar Jahren in der Presse und in TV-Sendungen präsent, im Speziellen während des letzten Jahres, als sein 50. Todesjahr gewürdigt wurde. Viele kennen den schweizerisch-französischen Architekten durch seine berühmte Corbusier-Liege. Möglicherweise kennen Sie einige seiner architektonischen Highlights wie beispielsweise die «Chapelle Notre-Dame-du-Haut» in Ronchamp oder die weit voraussehende Wohnform der «Unité d'habitation» in Marseille.

Mühe im Umgang mit Farben

Le Corbusier setzte sich intensiv mit Farben auseinander und definierte «die Polychromie, als ein Bestandteil des Grundrisses selbst». Beim Einsatz von Farbe setzte er im Innen- und Aussenraum prägnante Zeichen und stützte dadurch die Architektur heute noch in ausserordentlicher Weise. Er beobachtete, dass viele seiner Berufskollegen Mühe im Umgang mit Farbe hatten. Aus dieser Feststellung heraus wollte er ein Arbeitsmittel schaffen, das den Umgang mit Farbe für Architekten wie auch für Bauherren erleichtert, ja gar einen harmonischen Einsatz garantiert. So schuf er in den Dreissigerjahren die Polychromie, die er Ende der Fünfzigerjahre ergänzte. Während seinem Schaffen erhielt er von der für hochwertige Tapeten bekannten Firma Salubra die Anfrage, seine in der Polychromie erfassten Farben auf Tapete zu drucken. Anfangs empört, sah er schnell die Vorteile davon, denn die von ihm vorgegebenen Farben, die damals frisch auf der Baustelle gemischt wurden, wichen oft von dem, ab was er vorgab. Die Genauigkeit konnte durch die Tapete sicherer gewährleistet werden.

Le Corbusier's Polychromie erlebt ein Revival. Tief in mir verspüre ich eine starke Verbundenheit zu dem, was er erschuf und so vertiefte ich mich in seine Farbenbotschaft. Heute stehen uns hochwertige Farbmittel und edle Tapeten zur Verfügung. Persönlich bin ich überzeugt, dass Le Corbusier sich weiter entwickelt und das, was zu seinem Tode als Nachlass erhalten blieb, eine Überarbeitung erlebt hätte. So sehe ich mich heute als Fachkraft in der Vermittlung seiner Polychromie, die durch die Suche passender Mischung situativ ergänzt werden kann.

Möchten Sie Ihre Räumlichkeiten verändern oder interessieren sich zum Thema? Zusammen mit dem Geschäftsführer der zur Herstellung der Polychromie lizenzierten Firma Keim Farben biete ich interessante Workshops an. Der nächste findet am 27. Februar um 10 Uhr in meinem Atelier statt.

@ Kontaktieren Sie die Autorin für mehr Infos: corina.hickman@ahornrot.ch

Auf dem Laufenden bleiben

Über die
Kanäle der
Südschweiz
sind Sie stets gut
informiert.



Online
suedostschweiz.ch



Facebook
Zeitung Südschweiz



Twitter
[@suedostschweiz](https://twitter.com/suedostschweiz)



Instagram
[so_bildredaktion](https://www.instagram.com/so_bildredaktion)



Lästige und gefährliche
Viecher: Via solche
Moskitos werden
Zika- und andere
Viruskrankheiten
übertragen.

Bild Felipe Dana/Keystone

Das ist der effizienteste Schutz gegen Zika und Co.

Brasiliens Bevölkerung und Besucher haben gleich drei Mosquito-übertragene Viruskrankheiten zu fürchten. Was Moskitos am besten abwehrt, haben zwei Forscherinnen zusammengestellt.

von **Angelika Jacobs (sda)**

Nicht nur Zika-Viren, auch Dengue- und Chikungunya-Fieber lassen manch Sportbegeisterten wahrscheinlich zweimal überlegen, diesen Sommer die Reise zu den Olympischen Spielen und Paralympics in Rio de Janeiro anzutreten. Experten sind sich einig: Der beste Schutz gegen die Viren ist, Stiche der Moskitos zu vermeiden, die sie übertragen. Was nachzeitigem Stand des Wissens am besten gegen die Gelbfiebermücke und die asiatische Tigermücke (*Aedes aegypti* und *Aedes albopictus*) wirkt, beschreiben nun Mary Wilson von der Harvard-Universität und Patricia Schlagenhauf von der Universität Zürich in einem Editorial im Fachmagazin «Travel Medicine and Infectious Disease».

Mückensprays im Vergleich

Eine besondere Rolle spielen dabei die chemische Mückenabwehr, wie die Forscherinnen schreiben. DEET (Diethyltoluamid), das seit den Fünfzigerjahren in den meisten gängigen Mückensprays enthalten ist (etwa im Anti-Brumm Forte), zeigte in Studien die höchste Effizienz und längste Wirksamkeit von bis zu zehn Stunden. Die Wirkstoffe Icaridin, das in hautfreundlichen Abwehrmitteln Verwendung findet, und IR3535, das als besonders umweltverträglich gilt, vertrieben *Aedes*-Moskitos demnach zwar auch, waren im Durchschnitt aber weniger effizient. Mückensprays auf Basis von Zitroneneukalyptus wirkten deutlich weniger und brauchten häufigere Anwendungen.

Obwohl Vitamin B1 nachgesagt wird, dass es die menschliche Anziehungskraft auf Moskitos senkt, liess sich diese Theorie in Studien

nicht bestätigen. Reisenden sei daher von Vitamin-B1-Pflastern abzuraten, die zum Mückenschutz angeboten werden, schreiben die Forscherinnen.

Häufigere Anwendungen vor allem nach dem Schwitzen oder Baden seien aber auch bei DEET ratsam, da dieses wasserlöslich ist. Dabei sollten die Sprays nicht mehr als 30 Prozent des Wirkstoffs enthalten. In Konzentrationen von 19 bis 25 Prozent habe DEET in Laborversuchen einen kompletten Schutz für drei bis 9,7 Stunden gewährt.

Für Schwangere geeignet?

Aufgrund des Verdachts, dass eine Zika-Virusinfektion während der Schwangerschaft zur Fehlentwicklung des Schädels beim Baby führen könnte, wäre der Schutz für Schwangere besonders wichtig. Wie sicher der Gebrauch von DEET während der Schwangerschaft ist, ist jedoch noch nicht ausführlich erforscht. Laut den Forscherinnen deutete eine Studie mit Frauen im zweiten und dritten Trimester darauf hin, dass DEET über die Plazenta in den Organismus des Kindes gelangen kann. Während des ersten Jahres nach der Geburt zeigten sich jedoch keine negativen Folgen bei den Säuglingen.

«Weitere Forschung
ist nötig, um sichere
und genaue Tests
zu entwickeln.»

Patricia Schlagenhauf
Universität Zürich

Für mögliche Nebenwirkungen des Mückenschutzes mit DEET während des ersten Trimesters gebe es jedoch noch keine Daten. Gerade im Zuge der derzeitigen Zika-Epidemie wäre dieses Wissen wertvoll, jedoch brauche es dafür innovative Ansätze. Klinische Studien im klassischen Sinne, dass eine Gruppe Schwangerer einen Mückenspray anwendet und eine andere ein Placebo, ist ethisch heikel.

Risiko in Europa ist klein

Bisher gilt die Gelbfiebermücke *Aedes aegypti* als Hauptüberträger des Zika-Virus. Die asiatische Tigermücke *Aedes albopictus* steht jedoch ebenfalls im Verdacht, Überträger zu sein. Letztere kommt auch im Tessin und anderen Gebieten in Europa vor. Das Risiko einer Ausbreitung von Zika-Viren in Europa sei jedoch klein, sagt Schlagenhauf. «Zum einen sind die Mücken derzeit kaum aktiv, zum anderen müssten sehr viele Reisende das Virus mitbringen.» Ausserdem habe man gute Mittel zur Verfügung, eine Ausbreitung zu bekämpfen.

Rückkehrende daraufhin zu überprüfen, ob sie das Virus eventuell symptomlos in sich tragen, wäre jedoch wichtig. Zika, Dengue und Chikungunya liessen sich aber bisher schwer unterscheiden. «Spezifische Tests können bisher nur von Speziallabors durchgeführt werden», so Schlagenhauf. Da sei weitere Forschung nötig, um sichere und genaue Tests zu entwickeln. In den USA hat sich derweil erstmals nachweislich ein Mensch beim ungeschützten Sex mit dem Zika-Virus infiziert. Das Virus war aus Venezuela eingeschleppt worden. Forscher hatten schon länger den starken Verdacht, dass der Erreger beim Geschlechtsverkehr weitergegeben werden kann. **Mehr zum Thema auf der Markt-Seite 19**